

Königsberg, 3. August 1762

Johann Georg Hamann → Friedrich Nicolai

S. 166, 1

Königsberg den 3 Aug. 1762.

HochEdelgeborner Herr,

HöchstzuEhrender Herr,

Ew. HochEdelgebornen geneigte Zuschrift vom ersten Julii habe den 16. ei.

5 erhalten, an einem Tage, der sich sehr kritisch für uns endigte, und alle
Friedenslichter und Freudenlampen auslöschte. Der Verzug Ihrer Antwort hat
mir selbige desto angenehmer gemacht, weil ich mir gar keine mehr vermuthen
war und schon den Vorsatz gefaßt hatte Ew. HochEdelgebornen Stillschweigen
zum Besten zu kehren. Ich bin Ihnen daher für die kleine Frist verbunden, die Sie
10 mich haben warten lassen, weil mein Vergnügen und meine Erkenntlichkeit
bey Empfang einer so freundschaftlichen Erklärung dadurch lebhafter
geworden.

Thyrsis also spinnt Wolle, und Corydon, der Moralist seines untreuen
Freundes sitzt gar beym Butterfaß – Arcades ambo

15 Et cantare pares et respondere parati

Wie sind die Helden der Neuesten Litteratur gefallen? Jener läßt seine
„glänzende Waffen“ verrosten, dieser verleugnet den Patriotismus eines
Urias, und nimmt zu einer Parabel des N. Testaments seine Zuflucht. – Es
ist mir leid um Dich, mein Bruder Jonathan! – –

20 Ich habe meine vermischte Empfindungen über die Vermählung des HEn
Moses nicht beßer auszudrücken gewust als durch diese schwärmerische
Parenthese, und wünsche Demselben mit redlichen Herzen beym Genuß des
Lebens in einem treuen Arm so viel Zufriedenheit, daß aller Neid der neun
~~He~~barmherzigen Schwestern, die man Musen nennt, dadurch vereitelt werden
25 mögen. – Ohngeachtet ich meinen Schlaf einen Bruder des Todes nennen
kann: so hat mir doch in meinem Leben einmal geträumt, und zwar von einer
Frauen für meine rechte Hand, die ich aber geschwind wieder zurück zog.
Unterdeßen hab meine linke Hand an einem Mädchen, das eine Nymphe eines
Eichenstamms war, so schwer, daß ich über der Arbeit aufwachte mit einem:
30 Ευφημει.

An dem gar zu kühnen Ausdrucke des „Anwerbens“ in meiner ersten
Zuschrift hat mein Gedächtnis vielleicht mehr Schuld als mein Herz. Ich habe
dieses Wort meines Wißens behalten ohne es gesucht noch gewählt zu haben.
Um die Ausschweifung meiner geäußerten Neugierde ein wenig zu mildern,
35 muß ich Ew. HochEdelgebornen aufrichtig bekennen, daß selbige bloß ein
Mittel gewesen Dero Vertrauen gegen mich einiger maßen auszuholen. Ich ersehe,
s. 167 daß Sie mich deßelben nicht gänzlich unwürdig schätzen – und begnüge mich
vollkommen mit der mir ertheilten Nachricht. Die Herren Verfaßer werden
aus eigener Erfahrung so billig seyn niemanden eine Nachahmung der

Verschwiegenheit über Kleinigkeiten übel zu nehmen. Warum sollte ich die Luft
nicht andern gönnen, wenn ich für den Funken meines eigenen Lebens
unbesorgt seyn kann?

Ihre Vergleichung mit einer Demokratie giebt mir viel Licht über die
Beschaffenheit des Werks selbst; aber desto schwerer wird es mir den Plan und
die Absichten zu verstehen, welches kein Wunder ist, da ich noch keine Zeit
gehabt einigen Gebrauch von den mir gegebenen Puncten zu machen. Wäre ich
im stande Beyträge zu liefern : so würde ich allem Eigenthume darauf zum
voraus entsagen, und mich niemals anders als wie den jüngsten Gehülfen
einer gemeinschaftlichen Arbeit ansehen, den pudor aut operis lex, wie
Horatz sagt, springen und rücklings gehen lehren müssen.

Bey Gelegenheit der preußischen Gelehrten erinnern sich Ew.
HochEdelgebornen sehr zufälliger Weise zweener Jünglinge, die mit einander Umgang
gehabt haben. Der eine schreibt für seine Gemeine, glaubt ohne gute Werke
durch eine bloß thätige Schriftstellerschaft, ich weiß nicht, berühmter oder
nützlicher oder glücklicher zu werden. Panem et ludos Circenses sollten die Herren
Kunstrichter zu vergeben haben um gewisse Scribenten zu bekehren.

Außer einer Sterbebibel, geistl. Reden zum practischen Christenthum und
Denkmalen zum Bau des Reichs Jesu zu Morungen in Preußen in Briefen
Nachrichten und Aufsätzen entworfen, sind von eben demselben Verfaßer
Gedichte unter einem schwarzen Titel, kleine Versuche, Näschereyen, ein elisäischer
Brief, ein —ironischer an Patrioten erschienen, jetzt Sommerstunden unter der
Preße – die man füglich abwarten könnte, falls gegenwärtige
Erinnerung nicht zu spät kommt – Umstände haben, wie es scheint, die gute
Anlage verdorben, die jetzt unkenntlich ist. Weil er meine Sprache nicht versteht
oder nicht mehr verstehen will: so stehe jetzt in keiner genaueuen Verbindung,
und bekümmere mich um keine Gemeinen, wo Jesus Syrach auch für einen
kanonischen Schriftsteller gilt, dem es an Materie nicht fehlen konnte, noch
etwas mehr zu sagen, denn er war wie ein voller Mond – der ohne
Beschwörungen abzunehmen pflegt.

Da ich an der Herausgabe des Sokratischen Versuches Antheil nehmen
müssen; so hab ich mich bisweilen mit der Aufgabe umsonst geqvält: Wie die
Hamburgischen Nachrichten durch die Dunkelheit dieser Blätter so sehr haben
beleidigt werden können? und wie es möglich ein Buch ziemlich gründlich
~~beurtheilen~~ übersehen zu können, ohne selbiges zu verstehen? wie geschwind
man sich hingegen selbst vergeßen kann, wenn man Grund von seinem
Geschmack angeben soll? – – Es sind noch mehr Schwierigkeiten in der
Hamburgischen Recension für mich, die sich vielleicht bloß durch die Geschichte
derselben aufklären ließen. Daß man in den Briefen der neuesten Litteratur an
sehr leichten Stellen Anstoß gefunden, ist offenbar, und von dem Verfaßer
der Wolken, welchen die Hamb. Nachr. im Enthusiasmo des Zorns Ihren
Thespis nennen, mit aller nöthigen Verschwiegenheit angedeutet worden.

Est et fideli tuta silentio

10

Mercus – – Horat. Lib. III. od. 2.

Die in meiner ersten Zuschrift geschehene Erklärung behält noch ihr völliges Gewicht, daß ich mich bloß auf Nachrichten von wirklich merkwürdigen Werken einschränken muß –

15 Unter dem neuesten Meßgut habe noch wenig gefunden, das meine Aufmerksamkeit stark genug gerührt hätte, ohne den 4 Theil von Geßners Schriften, die Recherches sur l'origine du Despotisme, Rousseau du Contract social, und die Briefe über die mosaische Schriften und Philosophie – Daß Lowths Praelectiones de Sacra poesi Hebraeorum meine Erwartung nicht erfüllen, und der 2te weniger als der erste mich befriedigt, liegt vielleicht 20 mehr an meiner gegenwärtigen Gemüthslage – Ich habe schon viele Wochen in einer halben Vernichtung meiner selbst gelebt, und bin über eine Kleinigkeit so unruhig und verlegen, als wenn ein rothes Meer von mir und ich weiß nicht was für ein Heer von Sorgen hinter mir wäre. Genie ist eine Dornenkrone und der Geschmack ein Purpurmantel, der einen zerfleischten Rücken deckt.

25 Virtus repulsae nescia sordidae

Nec sumit aut ponit secures.

Es fehlt nicht viel, daß ich diesen Brief, für den ich mich selbst schäme mit eben den Worten schließe, womit Tiberius seinen anfieng: Quid scribam vobis P. C. aut quomodo scribam aut quid omnino non scribam hoc tempore, Dii me 30 Deaque peius perdant quam perire quotidie sentio, si scio.

Empfehle mich Dero geneigtem Andenken und ferneren Wohlwollen, der ich die Ehre habe mit der aufrichtigsten Hochachtung zu seyn Ew. HochEdelgebornen ergebenster Diener.

Königsb. den 6 Aug. 1762.

Haman.

35 N. S. Des HE. CollegienRaths von Klingstädt Nachrichten über die Samojeden kommen jetzt hier im französischen heraus. Ich habe sie unvermuthet schon im Gemeinnützigen Magazin übersetzt gefunden. Ein Kurländisches s. 169 Fräulein steht im Begriff eine französische Uebersetzung von den Briefen zur Bildung des Herzens, die ich nur nach dem Namen kenne, herauszugeben.

Erhalten-Vermerk von Nicolai auf der letzten Seite des Briefes oben:

5

1762. August / Hamann

Provenienz

Staatsbibliothek zu Berlin, Lessing-Sammlung Nr. 1841.

Bisherige Drucke

Friedrich Roth (Hg.): Hamann's Schriften. 8 Bde. Berlin, Leipzig 1821–1843, III 172–174.
ZH II 166–169, Nr. 233.

Zusätze fremder Hand

168/5 Friedrich Nicolai

Textkritische Anmerkungen

166/9 Ihnen daher] Geändert nach der
Handschrift; ZH: dafür

167/11 Beyträge zu liefern] Geändert nach der
Handschrift; ZH: Beyträge zu liefern

167/11 darauf] Geändert nach der Handschrift;
ZH: drauf

167/21 Reden] Geändert nach der Handschrift;
ZH: Reden

167/22 Briefen] Geändert nach der
Handschrift; ZH: Briefen,

167/25 ~~ironischer~~] Geändert nach der
Handschrift; ZH: ironischer

167/34 Versuches] Geändert nach der
Handschrift; ZH: Versuchs

168/26 secures] Korrekturvorschlag ZH 2. Aufl.
(1988): securis

168/30 perire] Korrekturvorschlag ZH 2. Aufl.
(1988): perire *me*

169/5 1762. August / Hamann] Hinzugefügt
nach der Handschrift.

Kommentar

166/4 geneigte Zuschrift] nicht ermittelt

166/5 Tage] Am 16. Juli 1762 forderte Katharina
II. die Huldigung ihrer Untertanen in den
eroberten Preußischen Gebieten.

166/13 Thyrsis [...] Corydon] Verg. *ecl.* 7
schildert den Dichterwettstreit zwischen
Corydon und Thyrsis, in dem ersterer siegt.
Hamann paraphrasiert hier den dritten
Vers der Ekloge.

166/14 Arcades ambo [...] parati] ebd. 7,4–5:
»beide waren Arkadier, beide tüchtig im
Singen und zum Wechselgesang gerüstet.«

166/16 Helden [...] gefallen] 2 Sam 1,19

166/16 Neuesten Litteratur] *Briefe die neueste
Litteratur betreffend*

166/16 Jener] Gotthold Ephraim Lessing

166/17 „glänzende Waffen“] Verg. *Aen.* 8,616.
Vgl. HKB 221 (II 135/3)

166/18 Urias] 2 Sam 11. Vermutlich spielt
Hamann an auf Mendelssohns
Besprechung von Abbt, *Vom Tod fürs*

Vaterland im 181. der Briefe die neueste
Litteratur betreffend. Im Beschluss heißt es
dort (1761, Tl. 11, S. 52) mit Bezug auf ein
Bild aus 1 Kor 15,55: »Wer zweifelt, ob die
Liebe fürs Vaterland dem Tod seinen
Stachel nehmen könne, der muß auch in
Zweifel ziehen, ob es jemals Griechen,
Römer oder Deutsche in der Welt
gegeben.«

166/18 Parabel] Mt 13,3

166/19 Jonathan] 2 Sam 1,26

166/20 HEn Moses] Moses Mendelssohn

166/23 in einem treuen Arm] Anspielung auf
einen Vers in dem Gedicht von Christian
Fürchtegott Gellert »Das neue Ehepaar«:
»Denn was man liebt, geliebt besitzen
können,/ In einem treuen Arm sich seines
Lebens freun,/ Ist, Menschen, dies kein
Glück zu nennen,/ So muß gar keins auf
Erden sein.«

- 166/25 Schlaf einen Bruder des Todes]
Hamann spielt wohl an auf die 6. Str. des Liedes von Johann Frank (1618–1677) »Du, o schönes Weltgebäude...«: »Komm, o Tod, des Schlafes Bruder«; der griechische Gott des Schlafes Hypnos ist Bruder des Thanatos, des Todesgottes.
- 166/27 Frauen] Catharina Berens
- 166/28 Nympe eines Eichenstamms] Die Hamadryaden sind Baumnymphen des griechischen Altertums, Seelen des Baumes.
- 166/30 Εὐφημει] Gott behüte
- 166/31 „Anwerbens“] Vgl. HKB 223 (II 140/26)
- 167/2 Nachricht] Friedrich Nicolai hat Hamann vermutlich erneut zur Mitarbeit eingeladen.
- 167/13 pudor aut operis lex] Hor. *ars* 135:
»Scheu oder Original«.
- 167/17 Der eine] Sebastian Friedrich Trescho
- 167/19 Panem et ludos Circenses] Iuv. 10,81:
»Brot und Zirkusspiele«.
- 167/21 Sterbebibel] Trescho, *Sterbebibel*
- 167/21 geistl. Reden] Trescho, *Predigten zum practischen Christenthum*
- 167/22 Denkmalen] Trescho, *Denkmale vor dem Bau des Reichs Gottes zu M. in P.*
- 167/24 Gedichte] Trescho, *Religion, Freundschaft und Sitten*
- 167/24 kleine Versuche] Trescho, *Kleine Versuche im Denken und Empfinden*
- 167/24 Näschereyen] Trescho, *Näschereyen*
- 167/24 elisäischer Brief] Trescho, *Keith an den Weltweisen von Sanssouci*
- 167/25 an Patrioten] Trescho, *Schreiben des Friedens*
- 167/25 Sommerstunden] Trescho, *Zerstreuungen*
- 167/32 wie ein voller Mond] Sir 50,6
- 167/34 Sokratischen Versuchs] Hamann, *Sokratische Denkwürdigkeiten*
- 167/36 Hamburgischen Nachrichten] Christian Ziegras Rezension der *Denkwürdigkeiten* (Ziegra (Hg.), *Hamburgische Nachrichten aus dem Reiche der Gelehrsamkeit*, 57. St. (29. Juli 1760), S. 452–454
- 168/5 Briefen] Mendelssohns Rezension war im 113. Brief der Briefe die neueste Litteratur betreffend vom 19. Juni 1760 erschienen.
- 168/7 Wolken] Hamann, *Wolken*
- 168/8 Thespis] Tragödiendichter und Schauspieler (6. Jhd. v. Chr.), der mit einer Wanderbühne auf einem Karren unterwegs gewesen sein soll. In der Rezension der *Wolken* im 57. Stück (28. Juli 1761) der Ziegra (Hg.), *Hamburgische Nachrichten aus dem Reiche der Gelehrsamkeit* bezeichnet Ziegra Hamann als »Unser[en] deutschen Thespis«.
- 168/9 Est et ...] Hor. *carm.* 3,2,25f.: »auch treuer Verschwiegenheit ist der Lohn sicher«.
- 168/11 Erklärung] Vgl. HKB 223 (II 141/6)
- 168/15 Geßners Schriften] Gesner, *Schriften*
- 168/16 Recherches sur l'origine du Despotisme] Boulanger, *Origine du Despotisme Oriental*
- 168/16 Rousseau] Rousseau, *Du contrat social ou principes du droit politique*
- 168/17 Briefe] Jerusalem, *Briefe über die Mosaische Religion und Philosophie*
- 168/18 Lowths] Lowth, *De sacra Poesi Hebraeorum*
- 168/22 rothes Meer] vgl. 2 Mo 14
- 168/24 Dornenkrone] Mt 27,29
- 168/24 Purpurmantel] Mt 27,28
- 168/25 Virtus repulsae ...] Hor. *carm.* 3,2,17 u. 19: »Mannestugend kennt keine entehrende Niederlage; ihre Würde nicht geben oder nehmen«.
- 168/28 Tiberius] Claudius Nero Tiberius (42 v. Chr.–37 n. Chr.), röm. Kaiser.
- 168/28 Quid scribam [...] si scio] Sueton *Tib.* 67: »Was soll ich euch schreiben, Senatoren, oder wie soll ich schreiben, oder was soll ich in diesem Moment nicht schreiben? Die Götter und die Göttinnen mögen mich schlimmer zugrunde gehen lassen, als ich

mich täglich zugrunde gehen fühle, wenn
ich es weiß.«
168/35 Klingstädt Nachrichten] Ein Vorabdruck
als Teilübersetzung der *Mémoires sur les*
Samojedes et les Lapons erschien unter
dem Titel *Anmerkungen über die Samojeden*

in: Neues gemeinnütziges Magazin, Bd. 4,
1761, S. 717–743.
169/1 Kurländisches Fräulein] Hahn, *Lettres*
morales pour former le coeur
169/2 Briefen zur Bildung des Herzens] Dusch,
Moralische Briefe zur Bildung des Herzens

Quelle:

Johann Georg Hamann: Kommentierte Briefausgabe (HKB). Hrsg. von Leonard Keidel und Janina Reibold, auf Grundlage der Vorarbeiten Arthur Henkels, unter Mitarbeit von Gregor Babelotzky, Konrad Bucher, Christian Großmann, Carl Friedrich Haak, Luca Klopfer, Johannes Knüchel, Isabel Langkabel und Simon Martens. (Heidelberg 2020ff.) URL: www.hamann-ausgabe.de.